

Zum Gedenken an unsere Irene Szlavik

Heute geben wir unserer Trauer eine Stimme. Meine Stimme. Sie steht für uns alle. Für alle Patenkinder, Freunde, Wegbegleiter, Kameraden, Arbeitskollegen, Nachbarn und Angehörige. Wir verabschieden heute einen liebenswerten Menschen. Unsere Irene Szlavik. Sie wurde viel zu früh aus unserer Mitte gerissen. Wir waren darauf nicht vorbereitet. Das macht uns so betroffen. Der Verlust schmerzt.

Wenn wir an Irene denken:

- ... sehen wir die ersten Schneeglöckchen in ihrem Garten blühen
- ... riechen wir das feuchte Laub in ihrem kleinen Wäldchen an der Sulm
- ... hören wir das knarrende Geräusch ihres Ziehbrunnens oder das muntere „Klicken“ ihres Fotoapparates

Wenn wir an Irene denken:

- ... schmecken wir ihren legendären Ribislkuchen
- ... freuen uns über das Glas Chutney, das sie uns überreicht und sind gespannt, von welcher Reise sie erzählen wird

Wenn wir an Irene denken:

- ... vermissen wir ihr spitzbübisches Lächeln beim Kartenspielen sowie ihr humorvolles Gemüt
- ... fehlen uns die geistreichen und wunderbaren Gespräche
- ... fühlen wir, dass sie eine unglaubliche Leere hinterlässt.

Irene Szlavik wurde am **15. Oktober 1935** im Zenzhaus in Gasselsdorf geboren. Ein paar Tage nach der Hausgeburt, kam es zu einer Tragödie: Irenes Mutter starb in Folge der Geburt. Daraufhin zog Großmutter **Olga Omerzu** vom damaligen Jugoslawien-Windisch Graz nach Gasselsdorf, um ihre Enkeltochter gemeinsam mit Vater **Rudolf** groß zu ziehen.

In den Kriegsjahren besuchte Irene von **1941-45 die Volksschule in St. Martin**. Bis **1954** absolvierte sie in Graz das **Bundesrealgymnasium** und schloss mit der Reifeprüfung ab. In diese Zeit fiel auch eine schwere **Rückenoperation**, von der sich ihr Bewegungsapparat nie mehr erholte. Anfang der 50er Jahre begannen die Arbeiten am **Szlavik-Haus** in Gasselsdorf 57, dem Zuhause unserer Irene.

Als junge Frau machte sie drei Jahre lang ihre Ausbildung zur **Medizinisch-Technischen-Assistentin**. Ihre erste Stelle trat sie im **Kinderspital** in Graz an. Nebenbei unterrichtete sie auch in der Schwesternschule. Ihrer zweiten Arbeitsstelle im **LKH-Voitsberg** blieb sie bis zu ihrer Pensionierung im Jahre 1995 treu. Irene war schon nach kurzer Zeit mit der Leitung des Labors beauftragt und schätzte ihre Arbeitskollegen bis heute von ganzem Herzen.

Im Jahr 1968 erbte Irene das Lebenswerk ihres Vaters, das **Elektrizitätswerk Gasselsdorf**. Vor zwölf Jahren ging das E-Werk an die Steweg.

Mein letztes Gespräch mit Irene liegt 14 Tage zurück. Es wird mir **ewig in Erinnerung** bleiben. Ihre **Sorge** galt nämlich nicht sich selbst, sondern wie immer allen anderen. Sie war schon sehr schwach, aber bei vollem Bewusstsein, das **Gespräch war geistreich**, innig und klar, wir versuchten **positive Gedanken** zu formulieren, sprachen in aller Ruhe über die Zukunft und plauderten von früher.

Irene war immer Teil unserer Familie. Sie war bei jedem Fest anwesend, egal ob Geburtstag oder Weihnachten, Hochzeit, Sponsion oder Taufe. Jedes Mal wenn Tante Irene zu Gast war, wussten wir, dass es ein **vergnügender Nachmittag** wurde. Aber auch Irene öffnete ihr Heim, ihr Ohr und ihr Herz für uns. Sie war es, die selbst den Jüngsten **Respekt und Wertschätzung** entgegengebracht hat.

Irene hat aufgrund ihrer vielen Reisen **die weite Welt ins kleine Gasselsdorf** geholt – sie hat unseren Blick für das Wesentliche geschärft, unser Interesse an allem Schönen und an Bildung geweckt sowie unseren Horizont erweitert.

Ihre Liebe galt unter anderem ihren vielen **Patenkindern.** Das erste Patenkind war Marianne Lukas im Jahre 1956, ihr letztes Patenkind kam vor zwei Jahren in Slowenien zur Welt. Der kleine Blasch.

Bis heute fühlte sich Irene mir ihren **slawischen Wurzeln** aufs Tiefste verbunden. Über die Grenzen hinweg waren ihre Lieben in **Kroatien und Slowenien** stets ein sehr wichtiger Teil in ihrem Leben.

Liebe Irene,

Wir haben es dir viel zu selten gesagt. **DANKE.**

Für deine unermessliche Großzügigkeit. Du hast immer mehr gegeben als genommen. Großzügigkeit war für dich keine Tugend, sondern eine Selbstverständlichkeit. Du warst immer da, wenn man dich brauchte und hast dich nie aufgedrängt.

DANKE. Dass du von einem Grundvertrauen erfüllt, jedem Menschen in deinem Leben eine Chance gegeben hast. Egal ob arm oder reich, ob jung oder alt, hochgebildet oder nicht. Du suchtest in deiner Bescheidenheit stets das Bodenständige, nie das Abgehobene. Du fühltest dich mit einem Glaserl Schilcher in der Hand oder beim Bauernschnapsen wohler als in der Glitzerwelt. Du hast immer alle anderen in den Vordergrund gestellt, nie dich selbst.

DANKE. Dass du uns so gut zugehört hast. Wirklich zugehört hast. Du hast dir alles über jeden gemerkt und warst ehrlich an deinen Mitmenschen interessiert. Du hast die Kunst besessen, wunderbare, aufrichtige und feinsinnige Gespräche zu führen und konntest stets eine positive, wohlüberlegte und weise Antwort geben.

DANKE. Für deine Verlässlichkeit und Toleranz, für deine Wertschätzung und deine persönlichen Aufmerksamkeiten.

DANKE. Dass es dich in unserem Leben gegeben hat.

DANKE. Dass wir ein Stück deines Lebens gemeinsam mit dir gehen durften.

Im Namen aller Trauergäste möchte ich mich auf das herzlichste bei **Monika und Ernst Fröhlich** bedanken. Dafür, dass sie Irene wie die Musketiere Tag und Nacht zur Seite gestanden sind und ihr bis zur letzten Stunde in inniger Freundschaft die Hand gereicht haben.

Auf der Schleife am Sarg finden wir die Worte „**Deine helfenden Engel**“. Irene bezeichnete jeden, der ihr zur Hand ging als „helfenden Engel“.

Dabei war sie meist selbst der helfende Engel.

Sprüche von Irene:

„Alles im Griff“

„Es läuft, es läuft“

„Meine Kinder schreien“, scherzte Irene, wenn es Zeit war, irgendwo aufzubrechen und nach Hause zu fahren.

„Mir geht es gut, ich kann nicht klagen.“

„Heute kann ich nicht mehr, morgen geht's schon wieder.“

„Der hätt' – hat net.“